

Burundi Konferenz

Am 3. und 4. März veranstaltete das ABI in Zusammenarbeit mit dem Burundi-Kompetenzzentrum der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) eine Konferenz zur aktuellen Lage in Burundi. Bei der Veranstaltung stand die Verknüpfung von Praxis und Wissenschaft besonders im Vordergrund. Am ersten Tag fand eine Akteurskonferenz unter der Leitfrage „Was können wir jetzt tun?“ statt, bei der rund 80 TeilnehmerInnen aus Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen kamen, um Erfahrungen und Einschätzungen zur aktuellen politischen Situation in Burundi auszutauschen. Seit der umstrittenen Kandidatur und Wiederwahl des Präsidenten Nkurunziza für eine dritte Amtszeit im Jahr 2015, kommt es in Burundi immer wieder zu politischen Unruhen, die bisher zu mehr als 240 Toten und 220.000 Flüchtlingen geführt haben. Neben Vorträgen der SEZ hielt Julia Grauvogel (GIGA Hamburg), Mitorganisatorin des Workshops, eine Präsentation über den aktuellen Stand der Forschung zu Burundi und nahm anschließend Anregungen des Publikums für die wissenschaftliche Konferenz am folgenden Tag entgegen. Im abschließenden Policy Channel diskutierten VertreterInnen von NGOs und aus Politik unter der Moderation von Professor Mehler über aktuelle Handlungsmöglichkeiten. Unter anderem wurde über die (begrenzten) Möglichkeiten von Diplomatie und die besondere Bedeutung der burundischen Jugend in der aktuellen Krise gesprochen.

An der Fachkonferenz am zweiten Tag, die von der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) gefördert wurde, nahmen rund 15 internationale WissenschaftlerInnen teil, die sowohl Perspektiven zu innerstaatlichen Konfliktdynamiken als auch zu externen Friedensbemühungen in Burundi einbrachten. Durch diese übergreifende Betrachtung und gemeinsame Diskussion konnten die WissenschaftlerInnen die aktuelle komplexe politische Situation umfassend und ausgewogen analysieren. Der Bezug zum praktisch orientierten Teil der Konferenz wurde durch TeilnehmerInnen aus der Politik und von NGOs und einem Input zur Akteurskonferenz des Vortages immer wieder explizit hergestellt.

